Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 96 (1968)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1968

von Dr. *Hermann Grosser*, Ratschreiber, Appenzell

Allgemeines

Täglich meldeten uns im vergangenen Jahre die Zeitungen von Protesten, Unruhen, Aufruhr und Gewaltausschreitungen, an denen die Jugendlichen die Hauptbeteiligten waren. Es sind Zeichen konjunkturellen Wohlergehens, der Emanzipation, Zuchtlosigkeit und der inneren Unruhe verschiedenster Art, welche nur schwer wieder zu normalen Verhältnissen gebracht werden können, zumal sich unsere Generation vielfach scheut, einen härteren Kurs einzuschlagen. Daneben hielten uns die Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Nachbarn, der Bruderzwist zwischen Nigeria und Biafra, die dramatische Niederwalzung der tschechischen Freiheitsbewegung durch die Militärs der Ostblockstaaten sowie die Diskussionen um die Meuchelmorde am Friedensnobelpreisträger Martin Luther King und an Senator Robert F. Kennedy ständig in Atem, während wir uns an das langjährige Kriegsgeschehen im fernen Vietnam schon fast gewöhnt haben. Überraschungen und Hoffnungen brachten uns die Erfolge der Weltraumfahrten, die erfolgreichen Herzverpflanzungen in Südafrika und Europa sowie die eindrucksvollen olympischen Spiele in Grenoble und Mexiko. Viel zu reden gab auch die Hochzeit der amerikanischen Präsidentenwitwe Jacqueline Kennedy mit dem griechischen Reeder Onassis. Auf schweizerischer Ebene verursachten die Rastlosigkeit an unseren Hochschulen, die Zuspitzung der Jurafrage und die Eindämmung der Milchschwemme viele Diskussionen, während die 7. AHV-Revision, die erstmalige Festlegung der Richtlinien für die eidgenössische Bundespolitik und die neue Departementsverteilung eher zur Beruhigung beitrugen. In unserm Kanton ging es im allgemeinen ruhig zu, wenn auch die Nordentlastungsstraße von Appenzell verschiedene jugendliche Gemüter auf oppositionelle Ebene führte, doch ist dieses Problem nicht genügend geprüft und wird noch einige Zeit benötigen, bis man zuständigerseits Klarheit über die beste Lösung haben wird. Jedenfalls wird nicht so leicht und oberflächlich geschossen, wie manche glauben. Zudem hängt damit auch das Problem der Ersetzbarkeit der SGA zusammen, so daß nur eine reifliche und allseitige Prüfung des ganzen Fragenkomplexes jene Lösung bringen wird, die unseren Finanzen angepaßt ist. Warten wir vorläufig ab.

Eidgenössische Abstimmungen

Zweimal wie letztes Jahr schritten die Stimmberechtigten zur Urne, wobei sie sowohl am 18. Februar mit 1024 Ja- gegen 355 Neinstimmen und bei einer Beteiligung von 37 Prozent dem Bundesbeschluß über den Erlaß einer allgemeinen Steueramnestie als auch am 19. Mai mit 1034 Ja- gegen 375 Neinstimmen und bei einer Stimmbeteiligung von 28,1 Prozent dem Bundesgesetz vom 5. Oktober 1967 über die Tabakbesteuerung beipflichteten. Auf eidgenössischer Ebene wurde dem Steueramnestiebeschluß ebenfalls mehrheitlich zugestimmt und das Tabakbesteuerungsgesetz knapp abgelehnt. Bei der ersten Vorlage gingen 41,8 Prozent der schweizerischen Stimmberechtigten und bei der zweiten noch 36,9 Prozent an die Urne, was nicht eine überwältigende Beteiligung bedeutet. Immerhin ist sie noch nicht so schlimm wie dies beispielsweise im Kanton Neuenburg mit Frauenstimmrecht bei einer Sachfrage der Fall war, wo im Berichtsjahre einmal noch eine Stimmbeteiligung von 6,7 Prozent festzustellen war. Diese Anteilnahme am öffentlichen Geschehen muß doch als kläglich bezeichnet werden und spricht kaum für die Einführung des Frauenstimmrechtes.

Beziehungen zum Bund

Bei den gesamten Staatseinnahmen von Fr. 10 294 909.74 machten die Bundesanteile, -Steuern und -Subventionen 52,1 Prozent oder Fr. 5 369 987.10 aus, was eine Verminderung um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Aus dem Reinertrag des Benzinzolles nahmen wir angesichts der großen Straßenbaulasten einen um Fr. 164 139.— größeren Betrag ein, unter dem Titel «Eidgenössische Wehrsteuer» erhielten wir vom Bund Fr. 227 671.20 mehr als budgetiert worden war. Von den Bundesgeldern flossen wieder Franken 2 493 274.80 oder 46,4 Prozent der Landwirtschaft zu, wovon Franken 323 590.— für die Verbesserung der Viehhaltung, Fr. 385 000.— als Ausmerzzuschläge für Großvieh, Fr. 1 097 670.— als Kostenbeiträge in Berggebieten, Fr. 112 800.— für Stallsanierungen, Fr. 325 656.— für Güterstraßenbau usw. Diese enormen Beiträge sind sicher gut angebracht und helfen mit, die Abwanderung der heranwachsenden Jugend zu verhindern. Ein weiterer, auffallend großer Beitrag von Fr. 419 852.45 wurde für den Bau von Luftschutzräumen und entsprechendes Material überwiesen und weitere Fr. 648 375.— gelangten mit den kantonalen Beiträgen als Ergänzungsleistungen AHV/IV zur Auszahlung. Der Erlös aus dem Alkoholzehntel hielt sich ungefähr im vorjährigen Rahmen. Waren von Bundesinstanzen keine neuen Erlasse unseres Kantons zu genehmigen, so hatte dafür die Standeskommission zu 32 verschiedenen Problemen oder Entwürfen zu eidgenössischen Vorlagen, die zum Studium und zur Meinungs-

äußerung vorgelegt worden waren, Stellung zu nehmen. Als wichtigste sind zu erwähnen die Teilrevision des Epidemiengesetzes, die Teilrevision des BG über den Militärpflichtersatz, die Revision des Milchbeschlusses 1966, die Frage der Überfremdung und Einbürgerung von Ausländern, diejenige der Weiterführung von Maßnahmen zur Wohnungssanierung in Berggebieten nach 1970, die Revision des BG über die Erwerbsausfallentschädigung von Wehrpflichtigen sowie die Vorlage des Ausbauprogrammes 1968/1970 im schweizerischen Hauptstraßennetz. Das Bundesgericht lehnte einen staatsrechtlichen Rekurs wegen Verletzung von Art. 4 BV und der Eigentumsgarantie durch Genehmigung eines Quartierplanes, eines Baulinienplanes sowie des Planreglementes durch die Feuerschau- und Standeskommission vollumfänglich ab und auferlegte dem Beschwerdeführer sämtliche Kosten.

Mitstände

Die fünfte Plenarkonferenz der ostschweizerischen Kantonsregierungen fand am 27. Februar im Sternen in Niederteufen statt und behandelte das Gutachten Prof. Oswalds über die Gültigkeit des Ostalpenbahnanspruchs für die Ostschweiz, die Neugestaltung der Fremdarbeiterregelung, den Standort des Radioorchesters Beromünster (Zürich oder Basel) sowie gewisse Vorschläge der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit zur Bundesverfassungsreform. Diese Plenarkonferenz ist zu einem wichtigen Kontaktmittel der Ostschweizer Stände geworden, nachdem immer wieder festgestellt werden muß, daß bei gewissen eidgenössischen Stellen die Eidgenossenschaft in Winterthur aufhört. Das letzte Jahr erwähnte Konkordat über die Pastoration und die Besteuerung von in Appenzell A. Rh. wohnhaften Katholiken trat nach der Zustimmung durch den Kantonsrat von Appenzell A. Rh. am 21. März 1968 in Kraft und auch die entsprechenden Verträge von Haslen und Oberegg mit dem Verband römisch-katholischer Kirchgemeinden von Außerrhoden konnten kurz darauf als rechtsgültig erklärt werden. Damit ist wieder ein wichtiger Schritt zur Befriedung in den konfessionellen Belangen getan worden, was sehr erfreulich ist. Dem Kanton Schwyz wurde ein weiterer Beitrag von Fr. 50 000.— an das neukonzipierte Bauprogramm des Lehrerseminars Rickenbach in Schwyz zugesichert, so daß wir nun Fr. 100 000.— leisten werden, sofern der Kanton Schwyz selbst auch damit einverstanden ist; das Vorhaben kommt zufolge eines Referendumsbegehrens vor die Volksabstimmung. Den Kantonen Uri und Graubünden stellten wir als Sympathiebeitrag zuhanden der lawinengeschädigten Bergbevölkerung je Fr. 500.— zur Verfügung. Endlich stattete die Standeskommission dem Neuenburger Staatsrat einen Gegenbesuch ab, nachdem die

«Romands» unsere Landsgemeindegäste im Jahre 1967 gewesen waren.

Landsgemeinde

Nach der staatsmännischen und mit interessanten weltpolitischen Erwägungen untermalten Eröffnungsrede begrüßte der regierende Landammann Dr. Raymond Broger erstmals die zahlreich erschienenen Landsgemeindemannen sowie die Gäste, wie die Bündner Regierung, den Bündner Diözesanbischof Dr. Johannes Vonderach, die innerrhodischen Mitbürger Botschafter Dr. R. Fäßler von Stockholm und Direktor Dr. Kurt Locher von der eidgenössischen Steuerverwaltung sowie den Wiener Schriftsteller Hans Weigel. Bei der Berichtgabe über die Amtsrechnungen brachte Jos. Koller-Steig einmal mehr eine vollständig deplazierte Kritik am überlasteten Oberförster an, denn die Landsgemeinde ist nicht der richtige Ort und solche Redensarten schaden der Würde der Landsgemeinde sehr, wie wir das oftmals von bisher großen Anhängern dieser uralten Institution hören mußten. Zudem weiß nur der eingeweihte, die Verwaltung aus der Nähe kennende Beobachter, wie vielfältig die Arbeit auf diesem Büro ist und eben nicht so leichtweg «gehaudert» werden kann, wie manche Kritiker es wahrhaben möchten. — Die nachfolgenden Wahlen fielen bestätigend aus, soweit nicht Rücktritte vorlagen, wie bei den Oberegger Kantonsrichtern Gallus Sonderegger und Josef Breu, welche wiederum durch die Oberegger alt Hauptmann Erwin Sonderegger und alt Bezirksrichter Jakob Schmid ersetzt wurden. Das neuzeitliche Steuergesetz wurde trotz Gegenvotum eines Einzelnen mit großer Mehrheit angenommen, ebenso zwei Artikel des Kantonalbankgesetzes, die im Sinne der vermehrten Gewährung von Blankokrediten revidiert worden waren. Endlich entsprach die Gemeinde 9 ausländischen Gesuchstellern mit 9 Angehörigen um Erteilung des Landrechtes und nahm ferner ein kinderloses Glarner Ehepaar ins Landrecht auf, während das gleiche Gesuch eines Italieners mit Familie aus fast unbegreiflichen Gründen abgelehnt wurde, obwohl der Polizeibericht sehr gut gelautet hatte. Scheinbar haben hier persönliche Gründe mitgespielt, die den Behörden nicht bekannt waren.

Großer Rat

Das kantonale Parlament trat im Berichtsjahre viermal zusammen, wobei die außerordentliche Session vom 29. Januar im wesentlichen der erneuten Beratung des erheblich abgeänderten Steuergesetzentwurfes gewidmet war. Gleichzeitig wurden auch der Voranschlag für 1968 sowie der Bericht der AHV/IV 1967 genehmigt und der St.Josefstag als kantonaler Feiertag aufgehoben, während der Sankt

Mauritiustag nur noch für das Innere Land als offizieller Feiertag erklärt wurde. Endlich nahm der Rat von einer Dr. Karl Kellenberger-Eugster-Stiftung Kenntnis, welche zugunsten der heranwachsenden Bauernsöhne Innerrhodens aus dem Erlös der Liegenschaft Berghof Lieli im Kanton Luzern vom Erblasser geschaffen worden war. An der ordentlichen Verfassungsratssession vom 5. April wurden alle Landsgemeindeschäfte bereinigt und alsdann einer Vollzugsverordnung zum Bundesgesetz über die Bekämpfung der Tierseuchen, einer Verordnung über die Urnenabstimmungen sowie einer Revision der Krankenversicherungsverordnung zugestimmt, wodurch die Kantonsbeiträge an die anerkannten Krankenkassen verdoppelt werden. Nach den üblichen Erneuerungswahlen und der Genehmigung der Protokolle der Landesgemeinde wie zwei früherer Großrats-Sessionen bestätigte der Rat in seiner Frühlingssession am 27. Mai den provisorisch gewählten Schulinspektor Bischofberger definitiv, nachdem während eines halben Jahrhunderts stets ein Kaplan Schulinspektor gewesen war. Eine Revision der Polizeiverordnung, welche das Hochzeitsschießen auf ein erträgliches Maß beschränken sollte, wurde unbegreiflicher Weise verworfen, während die Beiträge an die Korrektion der Haggen-Landmarkstraße in Oberegg und an den Schulhausneubau in Haslen ihre Genehmigung fanden. Unter Allfälligem stellte sich der Große Rat hinter den Oberförster, der an der Landsgemeinde ungerechterweise kritisiert und angegriffen worden war. Anschließend besuchte der Große Rat in zwei Cars verschiedene Baustellen der Nationalstraße N 1 Wil-Goßau, wo er vom st.gallischen Baudirektor Dr. Frick und seinen engeren Mitarbeitern orientiert und sogar mit einem Zvieri bewirtet wurde. An der Gallenratssession vom 9. Dezember verabschiedete das Ratskollegium den sonst früher behandelten Geschäftsbericht des Staates für 1967 wie der AHV/IV, die Verordnung über die Durchführung der allgemeinen Steueramnestie, die neue Verordnung zum Steuergesetz sowie weitere Erlasse zum Steuerwesen, genehmigte je eine Revision des Erlasses über die Erhebung der kantonalen Handänderungsgebühr, über das Schulwesen, über die Beschreibung der Kirchgemeinden inbezug auf die Bewohner Mitlehn in Oberegg, über die kantonale Versicherungskasse, über die Kinderzulagen sowie über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und stimmte einer neuen Verordnung über die Führung der Waisen- und Erbschaftslade zu. Endlich räumte der Rat zwei Kredite von Fr. 45 000.— an die Sonderschule für Geistigbehinderte in Teufen und von Fr. 290 000.— an den Neubau der Röhrenfabrik des Bürgerheims in Appenzell ein. Diese Tagung dauerte bis abends 19.00 Uhr und zählte über zwei Dutzend Geschäfte, so daß es nicht verwunderlich ist, wenn der Große Rat im

Berichtsjahre insgesamt 70 Traktanden behandelte, die ein Protokoll von 113 Seiten ergaben.

Standeskommission

Bedauerlicherweise war es ab 5. August 1968 Bauherr R. Kölbener nicht mehr möglich, an den Sitzungen der Standeskommission teilzunehmen, so daß seine Arbeit durch Säckelmeister Fr. Breitenmoser erledigt werden mußte; Bauherr Kölbener konnte sein Schmerzenslager bis zu seinem Tod am 31. März 1969 nicht mehr verlassen, eine große Tragik für einen so initiativen und lebensfrohen Mann! Dessenungeachtet liefen die Geschäfte ohne Unterlaß weiter, so daß sich die Behörde im Berichtsjahre 42 Mal zu Sitzungen vereinigen mußte und 1648 Geschäfte zu behandeln hatte, darunter 40 Rekurse, 13 Ausnahmebaubewilligungen, 3 vorzeitige landwirtschaftliche Liegenschaftsverkäufe innerhalb der Sperrfrist, 22 Tombolabewilligungen, 32 Niederlassungsbewilligungen und 6 Anwaltspatente. Wieder war eine vielseitige und oft nicht besonders dankbare Arbeit zu verrichten, wobei die zahlreichen Auseinandersetzungen von Interessenten beim Bau von Güterstraßen nicht den geringsten Teil ausmachten, nachdem hier oft kleinliche Streitigkeiten und offensichtlicher Egoismus schuld daran waren.

Finanzen und Steuern

Waren die öffentlichen Körperschaften ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vorjahre an die Kantonalbank verschuldet, so stieg die Staatsschuld um weitere Fr. 532 347.47 auf Fr. 8 218 453.46 an und wird so langsam an die obere Grenze kommen, sofern nicht von einer Überschuldung gesprochen werden soll. Die Staatsfinanzen hielten sich bei Fr. 10 277 723.74 Einnahmen und Fr. 10 271 748.82 Ausgaben etwas über denjenigen des Vorjahres und zeigten einen bescheidenen Einnahmenüberschuß. Die Fahrzeugsteuern haben gegenüber dem Vorjahre um Fr. 43 416.— auf Fr. 607 938.90 zugenommen und es wurden von ihnen Fr. 76 249.— an die Bezirke für ihren Straßenbau weitergegeben. Staatssteuern gingen insgesamt Franken 1 861 096.35 und Steuern des Innern Landes Fr. 1 719 380.29, total Fr. 3 580 476.64 ein, also Fr. 480 360.20 mehr als 1967. Das steuerpflichtige Vermögen vermehrte sich um Fr. 3 818 500.— auf Franken 164 986 400.— und der steuerpflichtige Erwerb stieg auf Franken 44 030 080.— an. Von den 895 Ausländern wurden insgesamt Franken 379 438.24 Steuern erhoben. Am Jahresende standen noch Franken 440 726.80 Steuern aus. Während des Berichtsjahres haben einzig die Kirchgemeinde Schwende ihren Steueransatz von 1,7 auf 1,5 und die Schulgemeinde Meistersrüte von 4 auf 3 Ansätze reduziert, sonst blieb es überall bei den bisherigen Abgaben. Aus dem Stipendien-

fonds und aus der Kasse der Freiwilligen Hilfsgesellschaft, für deren Defizit der Staat seit einigen Jahren ebenfalls aufkommt, sind insgesamt Fr. 130 625.— Stipendien und Darlehen an 70 Studenten und Lehrlinge abgegeben worden. Die Tierseuchenkasse erreichte auf Jahresende den Stand von Fr. 239 352.— und ist damit um Fr. 3 466.— höher als letztes Jahr, dabei wurden aber für die Bekämpfung der Rindertuberkulose Fr. 19 944.25, der Maul- und Klauenseuche Franken 36 158.65, der Tollwut Fr. 6 564.15 und für diverse Impfstoffe usw. Fr. 19 944.25 verausgabt. Der Stand der Kasse sollte aber unbedingt noch wesentlich höher sein, wenn man bei den heutigen Viehpreisen gerüstet sein will, falls wieder einmal eine Seuche größeren Umfanges ausbrechen sollte. Der kantonalen Versicherungskasse gehörten 82 Personen an; ihr Stand erreichte auf Jahresende die Summe von Fr. 1 608 256.65, so daß es auf Jahresende möglich war, den Einbau der Teuerungszulagen ohne Nachzahlungen zu vollziehen. Die Rechnung des Innern Landes (ohne Oberegg) erfreute sich eines Einnahmenüberschusses von Fr. 836 196.— zugunsten der drei Konti Personalhaus-Neubau, Liegenschaften und Zementröhrenfabrik, von denen das erste nun völlig gestrichen werden konnte, während das zweite ein Vermögen von Fr. 235 149.— aufweist und der Bau der Zementröhrenfabrik dürfte vermutlich im Spätherbst 1969 in Angriff genommen werden. Das Gesamtvermögen des Inneren Landes hat sich damit auf Fr. 957 086.95 erhöht, wozu allerdings noch verschiedene landwirtschaftliche Grundstücke und Alprechte samt den drei Anstalten Bürgerheim, Waisenhaus und Krankenhaus mit Personalhaus zu rechnen sind.

Bezirke und Feuerschau

Im Bezirk Appenzell konnte der budgetierte Mehraufwand auf Fr. 38 833.— reduziert werden, weil man sich sehr befließ, die Ausgaben nach den Einnahmen zu richten, welche den Betrag von Fr. 847 035.30 erreichten; dazu sind allerdings noch Fr. 124 818.85 an Rückstellungen und Fonds zu zählen. Die Passiven betrugen auf Jahresende Fr. 709 112.75, dabei hat der Bezirk noch große Aufgaben zu verwirklichen, wir erwähnen nur die Erstellung eines Trottoirs an der Gaiserstraße, die Kanalisation im Gringel-Unterrain, verschiedene Wasserversorgungen und auch die Erstellung eines Hallenbades. In Eggerstanden wurde ein neuer Schützenstand erstellt, womit wieder ein langjähriges Geschäft aus Abschied und Traktandum fällt. Am 1. Dezember standen in Appenzell 9 Wohnungen leer, während ihre Gesamtzahl 1474 betrug. — Im Bezirk Schwende mußten die Bezirksbewohner auf Jahresende einen Ausgabenüberschuß von Fr. 95 126.20 bei einem Totalaufwand von Fr. 624 511.60 in Kauf nehmen; für das Straßenwesen allein verausgabte die Bezirkskasse

insgesamt Fr. 657 807.05, während die reine Bezirksschuld auf Jahresende den Stand von Fr. 234 690.25 erreichte. An Steuern nahm der Bezirk Fr. 207 902.10 ein und rund Fr. 12 000.— waren am Stichtag noch ausstehend. Die großen Straßenbauten Triebernstraße mit Fr. 553 000.—, die Bergstraße (Weißbad-Brülisau) mit Fr. 812 170.— und die Sonnenhalbstraße mit Fr. 245 720.— sind abgeschlossen, abgerechnet und bezahlt, so daß der Bezirkskassier wieder etwas aufatmen kann. — Auch der Bezirk Rüte hatte wieder erhebliche Straßenbauten auszuführen, die einen Betrag von Fr. 278 675.70 erforderten, doch konnte er beim Konto für außerordentliche Aufwendungen eine Schuld von Fr. 340 457.35 abtragen, so daß dieses noch Fr. 1 948 812.25 Passiven auswies; die ordentliche Verwaltungsrechnung schloß mit Mehreinnahmen von Fr. 16 663.80 ab. An der Bezirksgemeinde trat Hauptmann Andreas Räß nach 36 Jahren Tätigkeit als Ratsherr und Hauptmann von seinem Amte zurück, das er mit viel Weitsicht, Geschick und Humor versehen hat; weil er gleichzeitig aus dem Großen Rat zurücktrat, ist ihm auch für seine Tätigkeit in diesem Amte der Dank auszusprechen. Er war ein wertvolles Mitglied, das nicht ohne weiteres zu ersetzen ist, wußte er doch mit seiner positiven Haltung in manch kritischen Abstimmungen das Geleise richtig zu stellen, ohne blindlings allen Vorlagen zuzustimmen. Wir hoffen, daß seine poetische Ader noch recht eifrig wirke und er einen langen Lebensabend genießen kann. — Die Bezirksrechnung Schlatt-Haslen verzeichnet bei Fr. 269 285.95 Einnahmen einen Aktivsaldo von Fr. 1 063.05, mußte jedoch im Berichtsjahre einen Rückschlag von Fr. 50 552.45 in Kauf nehmen, so daß die Bezirksschuld am Jahresende den Stand von Fr. 174 725.80 erreichte. Die Steuereinnahmen betrugen pro 1968 Fr. 132 220.90, wozu allerdings noch rund Fr. 20 000.— Steuerrückstände zu zählen sind. — Die Steuereinnahmen des Bezirkes Gonten waren rund Fr. 10 000.— höher als diejenigen von Schlatt-Haslen, während der Rückschlag der Verwaltungsrechnung Fr. 64 993.45 ausmachte. Die Bezirksschuld betrug per Ende 1968 Fr. 342 900.06, wozu nicht zuletzt die Auslagen für die Bezirksstraßen nach Hinterkau, zum Rüegger, zum Himmelberg und im Kalchofen beitrugen, welche Fr. 125 383.40 verschlangen. An das Defizit der Appenzellerbahn hatte Gonten Fr. 15 681.— zu leisten. — Die Bezirksrechnung Oberegg führt Steuereinnahmen von Fr. 340 641.15 auf und erreichte mit Einschluß eines Darlehens aus dem Verwaltungsvermögen, das aus der Brandschadensvergütung des Bürgerheims St.Anton geäufnet werden konnte, einen gesamten Einnahmensbetrag von Fr. 540 385.97 auf, denen Ausgaben von Fr. 472 771.90 gegenüberstehen. Die Reinverschuldung betrug noch Fr. 774 117.02 und hat sich gegenüber dem Vorjahre um Franken 45 600.88 verbessert. Die Bauschuld für das Realschulhaus hat

sich auf Fr. 393 487.80 vermindert und ist um fast Fr. 15 000.— niedriger als nach Tilgungsplan; im Straßenbau stehen noch Franken 288 339.20 Schulden zu begleichen. Im übrigen zeigt diese Bezirksrechnung immer wieder von neuem, wie vielfältig diese Verwaltung mit seinen rund 2000 Einwohnern ist und es nicht leicht hat, sich über Wasser zu halten und allen Anforderungen gerecht zu werden. Als Bezirkshauptmann ist Hans Locher bereits wieder zurückgetreten und durch Förster Hans Breu abgelöst worden; hoffen wir, daß er etwas mehr Sitzleder als sein Vorgänger habe, da ein so großer Wechsel kein Vorteil für ein Gemeinwesen bedeutet. — Die Feuerschau Appenzell bewältigt heute vielfältige Aufgaben, die vor allem den Bezirken zugute kommen und von diesen nicht ohne weiteres übernommen werden könnten, wir denken an die Kanalisationsaufgaben für die Zuleitung und Ableitung des Wassers, die Elektrizitätsversorgung und -Installation, den Zivilschutz, den Unterhalt der öffentlichen Brunnen und die öffentliche Beleuchtung. Aus den einzelnen Betreuungssektoren konnte die Feuerschau vom Elektrizitätswerk Fr. 555 287.55 und vom Installationsgeschäft Franken 45 007.35 abzweigen, um die Mehrausgaben im Feuerlöschwesen, im Zivilschutz, im Kehrichtdienst und im Kanalisations- und Gewässerschutz zu decken. Im weitern sind am Schlusse des Rechnungsjahres Fr. 157 566.70 für außerordentliche Abschreibungen, Fr. 530 000.— zur Bildung weiterer Reserven und Fr. 12 173.30 als Saldo auf neue Rechnung verwendet bzw. vorgetragen worden. Für Fremdenergie bezahlte die Feuerschau Fr. 765 320.25. Die verschiedenen Feuerschaukommissionen hielten im Berichtsjahre 56 Sitzungen ab und behandelten 686 Geschäfte, wovon 155 auf die Baukommission allein entfielen. Am Jahresende standen 36 Personen in ihrem Dienste und bezogen für das Berichtsjahr insgesamt eine Lohnsumme von Fr. 577 520.85.

Schulrechnungen

Mit einem Vorschlage, der sich zwischen Fr. 86 422.30 (Meistersrüte) und Fr. 3 724.40 (Schlatt) bewegte, schlossen alle Schulgemeinden mit Ausnahme derjenigen von Brülisau und Oberegg ab. Am meisten Schulsteuern nahm die Schulgemeinde Appenzell mit Fr. 718 686.20 ein, indes sich die Schulgemeinde Kapf mit Fr. 5 500.— begnügen mußte. Gegenüber dem Vorjahre haben sich die Ausgaben für die Lehrergehälter von Fr. 787 763.— auf Fr. 865 083.— und für Bauten, Reparaturen und Anschaffungen von Fr. 475 004.75 auf Fr. 786 120.45 erhöht. Aber auch die übrigen Schulausgaben haben sich vermehrt, so daß die Gesamtaufwendungen für das Volksschulwesen Fr. 2 175 031.44 ausmachten, während sie letztes Jahr noch Fr. 727 071.90 betrugen. Der Staatsbeitrag stieg damit auch von

Fr. 519 242.65 auf Fr. 875 449.70 an, wobei auch noch die Kosten für die Kollegiumsschule hinzuzurechnen wären, wenn wir die Gesamtaufwendungen für das Schulwesen ermitteln wollten.

Landwirtschaft

Sowohl der lange Winter wie auch der nasse Sommer haben uns etwas enttäuscht, denn die wohltuende Sonne fehlte viel. Erst Mitte April begann das Wachstum der Natur, so daß die Weidemöglichkeit erst Ende April eintrat. Wiesen die Monate Mai und Juni eine erhebliche Zahl von schönen Tagen auf, waren der Juli und August naß und zum Teil überdurchschnittlich kühl. Einzig der Herbst machte wieder einigermaßen das gut, was vorher gefehlt hatte. Gegen Ende Mai setzte das Silieren und bald darauf die Heuernte ein, September und Oktober erlaubten einen guten Weidegang, der bis Anfang November durchhielt. Qualität und Quantität der Heustöcke blieben gegenüber dem Vorjahre etwas zurück. Während wir keine bösen Gewitter zu verzeichnen hatten, so mußten wir doch Mitte Mai noch Schneefall und Mitte August über dem Gebiet Kronberg-Kau ein starkes Hagelwetter in Kauf nehmen. Die Alpzeit dauerte normal an und war im allgemeinen gut; die Bienenzüchter sprachen sogar von einem guten Honigjahr. Dem landwirtschaftlichen Beratungsdienst sind nach wie vor rund 95 Prozent unserer Viehhalter angeschlossen; die Viehpreise standen leicht unter denjenigen des Vorjahres. Der Gesundheitszustand der Viehbestände war durchwegs ein guter. An den 13 Ausmerzannahmen wurden insgesamt 1045 Tiere übernommen, an welche der Bund Fr. 425 481.15 und der Kanton Fr. 42 548.10 bezahlten. Für 9578,8 Großvieheinheiten in 1090 landwirtschaftlichen Betrieben — im Vorjahr waren es noch 1109 — leistete der Bund Fr. 1 097 670.— Kostenbeiträge. Alle 15 Braunviehzuchtgenossenschaften und die 4 Kleinviehzuchtgenossenschaften waren in der ersten Klasse prämiiert. Der ins Übermaß angewachsene Butter- und Käseberg konnte im Laufe des Herbstes reduziert werden, wobei nicht zuletzt der Rückbehalt von 5 Rappen pro kg/l der eingelieferten Milch mithalf, aber auch zu großer Kritik Anlaß bot. Weil dieser Rückbehalt einer Preissenkung gleichkam, wirkte sich diese Maßnahme in einem großen Unwillen unter der Bauernsame aus, doch war sie einfach nötig. Mit dem Rückgang der Milcheinlieferungen seit dem Juni 1968 hat sich auch die in Aussicht genommene Milchkontingentierung verzögert, zudem wurde wieder vermehrt Milch für die Kälbermast verwendet und weniger Milchpulver eingekauft. Die Zahl der Milchverarbeitungsbetriebe ist mit 3 Käsereien — zwei sind nur im Sommer tätig —, 46 Milchzentralen, 11 Milchhandelsbetrieben, 9 Bergmilchzentralen (nur im Sommer im Betrieb) und 8 Einzelrahmlieferanten unverän-

dert geblieben. Auch auf dem Schweinemarkt befriedigte der Erlös nicht ganz, nachdem im Frühjahr ein Preiszusammenbruch erfolgt war; er erholte sich langsam bis zum Jahresende. Die großen Ferkelmastfabriken verderben den Kleinbauern diesen für sie so wichtigen Erwerbszweig. Der Gesundheitszustand der Schweine war gut. Auf dem Sektor Alp- und Waldwirtschaft darf erwähnt werden, daß doch ständig Verbesserungen vorgenommen und auch die Bedüngung hat weitere Fortschritte gemacht; da und dort müssen allerdings noch richtige Zufahrten erstellt werden, die auf die Dauer nicht zurückgestellt werden können. Erfreulich ist, daß das Alpkataster neu bearbeitet im Drucke erschienen ist und viel Wissenswertes enthält. Die Nutzung des Waldes litt im Berichtsjahr stark, weil die Aufrüstkosten hoch sind und die Abfahrtswege zum Teil fehlen. Mit technischen und maschinellen Hilfsmitteln kann da noch manches verbilligt werden. Ein starker Rückgang ist im Verkaufsholz festzustellen, während das Holz für den Eigenbedarf vermehrt genutzt wurde; Brennholz ist immer weniger gefragt. Statistisch seien noch kurz folgende Zahlen wiedergegeben: An der Vieh- und Hühnerzählung vom 22. April 1968 zählte man in unserm Kanton 1101 Viehbesitzer mit total 16 284 Tieren, 50 Besitzer mit 62 Pferden, 994 Schweinehälter mit 35 993 Tieren, 55 Schafhalter mit 888 Tieren und 486 Hühnerhalter mit 112 580 Tieren. Im Berichtsjahre wurden folgende landwirtschaftliche Projekte und Hochbauten abgerechnet: Die Güterstraßen Rose-Stock im Bezirk Appenzell mit Fr. 435 000.—, Steig-Hinterfeld mit Fr. 152 000.—, Eischen-Sollegg mit Franken 380 000.—, Himmelberg-Gonten mit Fr. 456 000.— und Kapf-Oberhof in Oberegg mit Fr. 206 000.—, total Fr. 1 629 000.—, dazu verschiedene Wasserversorgungen im Betrage von Fr. 206 000.—, zwei Elektrizitätsversorgungen mit Fr. 41 000.—, vier Gebäudeverbesserungen mit Fr. 531 000.— und ein Alpgebäude mit Fr. 60 000.—, total wurden somit Fr. 2 467 000.— aufgewendet. Also sicherlich ein respektabler Betrag für unser kleines Land!

Jagd

Von den 62 Hochwild- und Taljägern — darunter 4 außerkantonalen — wurden Fr. 24 900.— an Patenttaxen abgeliefert; ferner wurden noch 8 Tagespatente für die Taljagd gelöst, die noch weitere Fr. 420.— ausmachten, so daß inklusive den Wildschadenverhütungsbeiträgen und verschiedenen Gebühren etc. insgesamt Fr. 38 835.45 herausschaute. Anderseits wurden für die Wildhut, Jagdeignungsprüfung, Abschußprämien und Abgabe an die Wildschadensverhütungskasse Fr. 25 810.35 ausgegeben, so daß ein Nettoertrag von Fr. 13 025.10 für die Staatskasse abfiel. Geschossen wurden 3 Hirschkühe, 67 Gemsen, 6 Murmeltiere, 63 Rehböcke, 58 Reihgeißen, 141

Füchse (nach stark verlängerter Abschußzeit), 43 Hasen, 5 Marder, 17 Dachse, 65 Krähen, 26 Elstern und 7 Eichelhäher.

Fischerei

Von den 263 Inhabern von Fischereipatenten wurden rund 17 720 Fische aus unsern Gewässern herausgezogen, soweit diese durch die Statistik erfaßt worden sind. Die Einnahmen aus diesem Regal ergaben Fr. 38 088.—, während für den Ankauf von Bachforellen (253 000 Stück) und für verschiedene kleinere Ausgaben Fr. 15 010.40 verausgabt werden mußten, so daß der Nettoertrag Fr. 23 077.60 ergab.

Handel, Industrie und Gewerbe

Aus den zunehmend summarischen Berichten der exportbetonten Textilfirmen ist zu entnehmen, daß sich das Jahr 1968 besser entwickelte, als anfänglich anzunehmen war. Seit dem Monat August trat eine erhebliche Besserung ein, die allmählich zu einer Normalisierung führen dürfte, vorwiegend erkennbar in einer leicht aufgebesserten Bruttomarge. Als Folge der allgemeinen Geldverteuerung fordern die ausländischen Abnehmer immer längere Zahlungsfristen, die nicht zuletzt von der Meinung herstammt, in der Schweiz lägen unbegrenzte Finanzmittel zu Füßen der Fabrikanten. Dabei erfordern alle Sektoren der Fabrikation große Erneuerungsmittel, damit der Anschluß an die neue Zeit nicht verpaßt wird. Der innerschweizerische Markt blieb im Gegensatz zum ausländischen gut und stabil. Die Rekrutierung der Fremdarbeiter aus Spanien und Italien wird mit jedem Jahr schwieriger, weshalb ein Ausgleich durch jugoslawische Arbeitskräfte willkommen ist. Die Firmen Albin Breitenmoser und die Weberei Appenzell haben im Berichtsjahre erneut Bauten für ihr Personal an die Hand genommen, um so eine gewisse Stabilität zu erreichen. Die Handstickereizentrale setzte mit 16 658 Schutzmarken über 5000 weniger ab als im Vorjahre und schloß daher auch ihre Rechnung mit einem Ausgabenüberschuß ab. Bei der Ostschweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für Handwerk waren am Jahresende Fr. 17 000.— mehr verbürgt als Ende 1967; an ihre Verwaltungskosten hatte unser Kanton Fr. 634.35 zu leisten. Mit zwei Betrieben weniger unterstanden unserm Kanton 53 Betriebe dem Heimarbeitsgesetz, während das Wechselnotariat noch 62 Protesturkunden auszustellen hatte; im Vorjahre waren es 85. Der Handelsregisterführer hatte 68 Eintragungen, darunter 16 Neueintragungen von Einzelfirmen, je 2 Kollektivgesellschaften und Stiftungen sowie 3 Aktiengesellschaften, ferner 31 Änderungen bereits eingetragener Tatsachen verbleibender Firmen zu besorgen. Somit waren 328 gegen 315 Firmen im Vorjahr eingetragen. — Das kantonale

Arbeitsamt hatte 486 Gesuche um Erteilung einer Arbeits- oder Stellenwechselbewilligung für ausländische Arbeitskräfte zu behandeln, im Vorjahre waren es 660. Insgesamt zählte unser Kanton 736 Personen, nämlich 330 Männer und 406 Frauen, die der Kontrolle unterstanden; von ihnen waren 479 Italiener, 147 Spanier, 70 aus verschiedenen Staaten, vorwiegend Jugoslawen, 22 Österreicher und 18 Deutsche. Arbeitslose zählte unser Kanton einzig im Monat Dezember 2. Gegenüber dem Vorjahre hat die Einwohnerzahl um 29 auf 13 434 zugenommen, die im wesentlichen auf die vermehrte Niederlassung von Ausländern zurückzuführen ist. Diese akklimatisieren sich allmählich auch mehr und leben langsam in unsern Volkskörper hinein. Oberegg hat im Berichtsjahre erneut einen Einwohnerverlust von 18 Personen zu verzeichnen.

Lehrlingswesen

An 93 Studenten, Lehrlinge und Lehrtöchter wurden Fr. 105 425.— Stipendien und Fr. 25 250.— Darlehen abgegeben; Lehrverträge wurden 49 genehmigt und 136 holten sich beim Berufsberater Informationen über den zu wählenden Beruf, 30 von ihnen wählten Berufe der Metall-, Maschinen- und elektronischen Industrie. 13 Lehrtöchter und 35 Lehrlinge schlossen die Lehrabschlußprüfung ab, zwei fielen leider durch.

Gastwirtschaftsgewerbe und Verkehrswesen

Gegenüber 1967 haben sich in den innerrhodischen Gaststätten die Ankünfte der Gäste um 2 151 auf 22 243 Personen erhöht, während die Logiernächte eine Erhöhung um 3 276 auf 59 345 verzeichneten, also 5,8 Prozent mehr als 1967, und dies trotz der nassen Sommerwitterung. An Kurtaxen nahm der Kur- und Verkehrsverein Fr. 34 302.22 ein und verausgabte für Wegverbesserungen und Ruhebänke Fr. 7 589.15 sowie Fr. 4 000.— an die Verbesserung der Wanderwege; seit 1961 wurde für die Markierung der Wanderwege insgesamt ein Betrag von Fr. 24 518.95 aufgewendet. Was unserm Fremdenverkehr erheblichen Abbruch bringt, sind die oft zu hohen Preise in Gaststätten, was uns sowohl zu Hause wie auswärts immer wieder zu Gehör gebracht wird. Maßhalten ist unbedingt erforderlich, wenn wir nicht zu den teuren Fremdenorten gehören wollen. Die geführte Sommerradiowanderung ging vom Kronberg über Potersalp nach Lehmen — Unterrain — Appenzell und zählte rund 650 Teilnehmer. Sowohl die Krone in Gonten als auch das Gemsle im Weißbad erfuhren im Berichtsjahre erhebliche Verbesserungen, die auch den Gästen zugute kommen. — Die Fusionierung der AB und SGA ist im Berichtsjahre nicht vom Fleck gekommen, weil das schon längst in Aussicht gestellte Ersetzbarkeits-

gutachten immer noch aussteht, obwohl es immer wieder von einem Vierteljahr auf das andere versprochen wird. Scheinbar versuchen die Gegner der SGA mit allen möglichen Mitteln, die ganze Angelegenheit zum Verleider zu bringen; von den daraus entstehenden Kosten ist schon gar nicht zu reden! Neben gewissen Trasseverbesserungen bei der AB wurde nach unsern Feststellungen einzig die Vollbarrierenanlage bei St.Anna in Steinegg dem Betrieb übergeben, sonst wurden auf den innerrhodischen Bahnstrecken keine Verbesserungen vorgenommen. Im Laufe des Sommers erschien das von BT-Direktor Dr. W. Kesselring ausgearbeitete Gutachten über die beiden appenzellischen Bahnen SGA und AB, das sich für eine großzügige Erneuerung der bestehenden Anlagen einsetzt. Unser Kanton leistete an beide Bahnen Defizitbeiträge von Fr. 147 440.—, wovon allein vier Fünftel auf die AB entfielen. Seit 1965 bezahlten wir damit an beide Bahnen den ansehnlichen Betrag von Fr. 1 014 004.—, oder pro Kopf der Bevölkerung Fr. 88.30. — Im Berichtsjahre erhielt bei der Swissair ein neues Strahlflugzeug DC-9-32 den Namen Appenzell, nachdem die bisherige gleichnamige Metropolitanmaschine nach elf Jahren Kurzstreckenflügen aus dem Verkehr auf dem europäischen Kontinent zurückgezogen werden mußte. — Die drei Luftseilbahnen Wasserauen-Ebenalp, Brülisau-Hoher Kasten und Jakobsbad-Kronberg konnten wohl befriedigende Frequenzen melden, doch hätten sie angesichts des stets zunehmenden Verkehrs besser sein können. Das Hallenschwimmbad Appenzell ist immer noch auf dem Papier, da immer noch andere Lösungen auftauchen, die günstiger scheinen. Hoffentlich wird nicht zu lange geplant!

Öffentliche Werke

Auf der kantonalen Verwaltung hat mit Josef Gmünder ein neuer Landesbuchhalter Einzug gehalten, nachdem Anton Wild nach annähernd dreißigjähriger Tätigkeit in verschiedenen Abteilungen und besonders auf der Landesbuchhaltung seine treuen Dienste quittiert hat. — Bei der Kantonalbank hat sich die Bilanzsumme um weitere 10 Mio Franken auf Fr. 142 026 502.55 vermehrt und der Umsatz ist auf Fr. 427 831 415.06 angestiegen. Die Spareinlagen haben sich ebenfalls um Fr. 5 119 423.14 vermehrt. Aus dem Reinerlös von Fr. 530 000.— wurden Fr. 204 000.— dem Staat überwiesen, während Franken 136 000.— zur Reserve geschlagen worden sind. Aus dem Bankrat ist alt Landammann Dr. Albert Broger nach 33jähriger Zugehörigkeit ausgeschieden, an den freien Platz trat Hauptmann Josef Hersche von Appenzell. Die Agentur Oberegg übernahm am 21. März 1968 Walter Bischofberger, der bisher in Appenzell auf der Bank tätig war. — Die Feuerschauverwaltung hat ihr Personal um zwei Mann vermehrt; die Lohnausgaben für dasselbe erreichten den

Betrag von Fr. 577 520.85. Die Feuerschau-Baukommission behandelte 112 Baugesuche, von denen 106 bewilligt und drei abgelehnt wurden, die restlichen waren am Jahresende noch pendent. In ihrem Bericht bemerkt sie, daß der Rückgang der Gesuche keineswegs eine verwaltungsmäßige Entlastung bedeutete, sondern vielmehr zeigte, daß die Einsprachen zahlreicher wurden und zu einem zusätzlichen Aufwand führten. Im Februar wurden Quartierplan und -Reglement Kaustraße-Rinkenbach von der Standeskommission genehmigt, doch wurde dieser Beschluß durch einen beteiligten Grundeigentümer vor dem Bundesgericht angefochten, aber dieses lehnte die Einsprache vollumfänglich ab. — Das Krankenhaus Appenzell veröffentlichte seinen Jahresbericht sowohl wie bisher im staatlichen Geschäftsbericht als auch erstmals separat und mit Illustrationen. Darin wird u. a. der Dank an das Kloster Ingenbohl dafür ausgesprochen, daß es bis heute immer noch zehn Schwestern im Dienste unseres Krankenhauses beließ, während sie in zahlreichen anderen Spitälern an die eigenen Häuser zurückberufen worden sind. Der Personalbestand betrug insgesamt mit den 10 Ordensschwestern 67, an welche Fr. 476 863.10 Löhne ausbezahlt worden sind, gewisse Naturalien sind darin inbegriffen. Gegenüber 1965 bedeutet dies eine Erhöhung von Fr. 197 390.10. Im Krankenhaus-Altbau ist eine Cerberus-Feueranlage installiert worden, nachdem hier vorwiegend pflegebedürftige Alte untergebracht sind. Der Tagesdurchschnitt der Patientenpflegetage betrug 117 gegen 113 Personen im Vorjahre. Durchgeführt wurden 1502 Operationen und Eingipsungen, 436 Narkosen, 185 Bluttransfusionen, 4374 Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen sowie 5500 Laboruntersuche, total 11 997 Tests und Eingriffe gegenüber 9806 im Jahre 1967. Nach einer erneuten Zuweisung von Fr. 50 000.— an das Konto für außerordentliche Anschaffungen erreichte dessen Stand die Summe von Fr. 289 865.22, dieser Betrag ist aus dem laufenden Betrieb herausgewirtschaftet worden. Der Freibettenfonds stieg auf Jahresende auf Fr. 142 198.15 an und dürfte sicher inskünftig etwas großzügiger zweckdienlich eingesetzt werden. — Im Bürgerheim ging der Insassenbestand von 84 auf 72 Personen zurück, nämlich 30 Frauen und 42 Männer. Ihr Gesundheitszustand war im allgemeinen ein guter. Dies kann auch von den Kindern des Waisenhauses Steig gesagt werden, wo zwar ein ungewohnt großer Wechsel der Pfleglinge festzustellen war. Einzelne hielten sich dort nur vorübergehend auf, andere konnten wieder in eine Berufslehre eintreten. Die Außenrenovation des Heimes konnte endlich abgeschlossen werden, so daß das Kinderheim nun vorzüglich dasteht.

Bau- und Straßenwesen

Das Landesbauamt reduzierte sein Personal von Ausländern, so daß es noch deren 15 neben den 13 Einheimischen beschäftigte. Die alte, aus dem Jahre 1919 stammende Kiesbrechanlage in der Bleiche ob Appenzell wurde abgebrochen und der freigewordene Platz für die Materialdeponie und die Maschinenwartung hergerichtet. Der Winterdienst verursachte selten hohe Ausgaben, mußten doch Fr. 217 610.— für das 46,6 km lange Straßennetz bezahlt werden, um die Straßen sauber zu halten. Vom erwähnten Straßennetz sind nur 33,7 Prozent zeitgemäß ausgebaut, sein ordentlicher Unterhalt verschlang weitere Fr. 213 710.—. Die Kosten der Korrektion der Enggenhüttenstraße mit einer Länge von 5 km und einer durchschnittlichen Breite von 6 Meter erforderten insgesamt Fr. 3 407 260.—, also pro Laufmeter Fr. 681.—; die Haslenstraße mit einer Länge von 8,82 km ist bis zum Schlößli ebenfalls fertig ausgebaut und kostete bisher Fr. 3 112 496.—, das Reststück von der Steig zum Schlößli ist wenigstens staubfrei. Endlich wurde für den Bau des Trottoirs an der Gontenstraße vom Kollegium bis zum Scheidweg ein Betrag von Fr. 260 576.65 verausgabt. Neu geplant ist die Korrektion der Sitter und ihrer Zuflüsse mit 2,24 Millionen Fr., doch werden sich diese Kosten mindestens auf ein Jahrzehnt erstrecken und neben denjenigen für den Bau der Umfahrungsstraße Appenzell, wofür über 10 Millionen Franken aufgewendet werden müssen, nebenher gehen. Neu sind im Berichtsjahre eine Verlängerung der Güterstraße Haslen-Vorderberg sowie die Projekte für die Flurstraßen Rotbach-Höhe in Gonten und Faulenschwende in Oberegg genehmigt worden. — Im Verkehr standen 4 332 Motorfahrzeuge gegenüber 4 128 im Jahre 1967, also 204 mehr, d. h. es fielen auf drei Kantonseinwohner ein Motorfahrzeug. Personenwagen wurden 1 491 gezählt. Lern- und Fahrbewilligungen sind 737 abgegeben worden.

Betreibungs- und Konkursverfahren

gab es im Berichtsjahre etwas weniger als im Vorjahre, dafür haben die Verwertungsbegehren leicht zugenommen. Die fruchtlosen Betreibungen haben den Betrag von Fr. 193 200.65 erreicht.

Grundbuchwesen

Von den 342 Handänderungen wurden 60 in Oberegg verurkundet, während die restlichen in Appenzell eingetragen worden sind. Insgesamt ist bei diesen ein Handänderungssteuerwert von Franken 10 895 348.25 festgestellt worden und von ihnen wurden Fr. 54 476.75 Steuern und Gebühren erhoben. Die Pfandrechtserrichtungen haben sich mehr als verdoppelt gegenüber dem Vorjahre, indem sie auf

Fr. 13 005 535.— anstiegen, was zugleich auf eine weiteranhaltende Bautätigkeit schließen läßt. Freihandverkäufe sind insgesamt 177 und Grundpfandrechte für Fr. 15 322 185.— errichtet worden, Löschungen von solchen wurden für Fr. 4 018 875.— eingetragen. So herrschte während des ganzen Jahres auf den beiden Büros in Appenzell und Oberegg ein reger Betrieb.

Feuerversicherung

Außer den üblichen Feststellungen ist hier einzig zu erwähnen, daß die im Kanton tätigen Feuerversicherungen an den Unterhalt und den Ausbau des Feuerlöschwesens den Betrag von Franken 58 209.— abgegeben haben.

Militär- und Schießwesen

Im Berichtsjahr ist die Landwehrinfanterie neu organisiert worden und erhält dadurch eine Verstärkung des Uof-Kaders, weil der Auszugskanton die Wehrmänner beim Übertritt in die Landwehr behalten kann. Auf Jahresende ist der Train aus der Sch Füs Kp des Auszuges ausgeschieden. Das Füs Bat weist inskünftig keinen Pferdebestand mehr auf, indem dieser durch Haflingerfahrzeuge ersetzt worden ist. Auf Jahresende wurde der Jahrgang 1918 aus der Wehrpflicht entlassen, der Jahrgang 1936 trat in die Landwehr über und der Jahrgang 1926 in den Landsturm. In der Stammkontrolle Appenzell waren 1 879 Mann und in derjenigen von Oberegg 339 Mann registriert; die Auslandkontrolle enthielt 428 Mann und der Bestand im Frauenhilfsdienst betrug 11 Angehörige. Nach Mitte Mai stellten sich 104 Pflichtige des Jahrganges 1949 zur Rekrutierung, von denen 79,9 Prozent diensttauglich und 4,9 Prozent hilfsdiensttauglich waren. Durch die besseren turnerischen Leistungen rückte unser Kanton vom 24. auf den 17. Rang vor und bei den Ehrenkarten sogar vom zweitletzten auf den drittvordersten. Das Kollegium hat mit seinem guten Notendurchschnitt den 6. Rang aller schweizerischen Mittelschulen erreicht. Von unseren Rekruten wählten 66 die Infanterie, je 2 die mechanisierten und leichten Truppen, die Artillerie und die Reparaturtruppen, 4 die Genie, 3 die Sanität und je einer die Flugwaffe sowie die Versorgungs- und Luftschutztruppe. Das Füs Bat 84 stand im Oktober im obern Toggenburg im Wiederholungskurs; zum Abschluß defilierte das verstärkte Inf Rgt 34 unter dem Kommando von Oberstlt Tanner am 17. Oktober durch Appenzell, wo sich eine große und sehr interessierte Volksmenge eingefunden hatte. Seit 1968 ist die Landwehr nur noch alle zwei Jahre inspektionspflichtig. Die Inspektion bestanden in Appenzell 156 und in Oberegg 35 Wehrmänner. Im Inlandregister waren 977 und im Auslandregister 94 Ersatzpflichtige eingetragen. Von den Gesamteinnahmen von Fr.

97 990.85 Ersatzabgaben entfielen auf die Staatskasse Fr. 18 988.90. Mit Bern sind seit einigen Jahren Verhandlungen über den Bau eines neuen Zeughauses für das Korpsmaterial geführt und endlich soweit zum Abschluß gebracht worden, daß im Jahre 1970 mit dessen Erstellung gerechnet werden kann. An Privathandwerker und Heimarbeiter unseres Kantons wurden insgesamt für Fr. 44 611.80 Aufträge vergeben. — Die kantonale Zivilschutzkommission hat erstmals ihre volle Tätigkeit ausüben können und dabei in 5 Sitzungen 31 Geschäfte behandelt. In Teufen ist am 29. Oktober das gemeinschaftliche appenzellische Zivilschutzzentrum eröffnet worden, dessen Verwaltung durch das Kreiskommando Herisau besorgt wird. Auch aus unserm Kanton haben hier bereits verschiedene Funktionäre ihre Spezialausbildung erhalten. Der Luftschutzkreis Appenzell erfuhr im Berichtsjahr eine Erweiterung. Die Sanitätshilfsstelle Appenzell kostete gemäß Schlußabrechnung Fr. 1 214 483.70, wovon der Bund Fr. 778 654.— zu seinen Lasten übernommen hat. Der Kommandoposten und Pionierunterstand Appenzell erforderten weitere Fr. 787 032.— und der Schutzraum im Mehrzweckgebäude Fr. 253 510.65, also viel Geld für einen kleinen und armen Bergkanton! Endlich händigte uns der Bund an die Einrichtung der erwähnten Räume das erforderliche Material, wie Operationswäsche, Verbands- und Pflegematerial, Zivilschutzmotorspritze, Schlauchmaterial usw. im Werte von rund Fr. 300 000.— aus. — Aus der kantonalen Schießkommission trat Lehrer Fritz Stadelmann aus und ist durch Bankbeamter Franz Fäßler-Fuster ersetzt worden. Der Kantonalschützenverein zählte auf Jahresende in 22 Sektionen 1 478 Mitglieder, von denen sich am 18./19. Mai am Sektionswettschießen im Weißbad 714 auf 300 m und 27 auf 50 m beteiligten. Im Sektionswettkampf siegten die Infanterieschützen von Oberegg mit 53,444 Punkten, im Gruppenwettkampf erreichte Säntis I 273 Punkte. Das eidgenössische Feldschießen ist wiederum in den Bezirksschützenverbänden dezentralisiert durchgeführt worden. Der innerrhodische Kantonalschützenverein stand mit 61 Schützen an der Spitze der eidgenössischen Beteiligungsrangliste. Das höchste Resultat auf 300 m im Bundesprogramm erzielten Lehrer Fritz Stadelmann, Appenzell, und auf 50 m Polizist Hans Ulmann, Steinegg. Vier Jungschützenkurse dienten 121 Teilnehmern zur Einführung ins Schießwesen. In der Gruppenmeisterschaft des SSV kam der Schützenverein Uli Rotach mit 444 Punkten bis in die zweitletzte Runde, schied dann aber mit 432 Punkten aus. In der Veteranensektion machten 121 Mann mit, was auf eine rege Tätigkeit schließen läßt. Insgesamt sind im Sektor Schießwesen im Berichtsjahre 80 Spezialauszeichnungen eidgenössischer und kantonaler Meisterschaften verabreicht worden. — Der Vorunterricht erfreute sich in seinen 34 Gruppen wiederum eines

lebhaften Betriebes. Von den im Vorunterrichtsalter stehenden 644 Jungmännern nahmen 12,88 Prozent an den entschädigungsberechtigten Kursen und 63,35 Prozent an den Prüfungen teil. In Brülisau, Steinegg, Schlatt, Enggenhütten und Meistersrüte sind keine Kurse durchgeführt worden. Auszeichnungen für gute Leistungen wurden 74 abgegeben. — In der gewerblichen Fortbildungsschule ist der Turnunterricht obligatorisch erklärt worden, in der landwirtschaftlichen Schule ist dies bis heute leider nicht möglich gewesen, da die Turnhalle nicht zur Verfügung stand. Einzelne Jungmänner besuchten auch den st.gallischen Vorunterrichtswettkampf, den außerrhodischen Kurs für Bergsteigen in der Bollenwies und das außerrhodische Skilager in Melchseefrutt.

Polizeiwesen

Von den sechs Kantonspolizisten war wiederum eine große Arbeit zu leisten, wie aus ihrem Jahresrapport zu entnehmen ist. Für die Verkehrserziehung wurden 23 Tage, für Arbeiten an Volksfesten inkl. Vorbereitungen 8 Tage, für den Besuch von Instruktionskursen 33 Tage und für Krankheitsfälle 35 Tage aufgewendet. Die Tätigkeit wickelte sich sonst im üblichen Umfange ab. Die alpine Rettungskolonne wurde 17 Mal aufgeboten, darunter für 5 tödlich Verunfallte, 11 Verletzte und zweimal für Vermißte oder Verstiegene.

Rechtspflege

Von den 390 Strafklagen und -Anzeigen (im Vorjahre 318) konnten 318 erledigt werden, indes der Rest am Jahresende noch des endgültigen Abschlusses harrte. Von auswärts sind 132 Rechtshilfegesuche eingegangen und an auswärtige Amtsstellen wurden 284 Requisitionsbegehren gestellt. Haftbefehle ergingen 5, Hausdurchsuchung wurde eine angeordnet und Augenscheine 4 durchgeführt. Die Amtsärzte hatten 10 Legalinspektionen vorzunehmen. In das Strafregister und die Strafkontrolle waren 675 Meldungen einzutragen und es wurden 452 Vorstrafen- und Leumundsberichte abgefaßt, sowie 615 Stimmrechtsanfragen beantwortet. — In fünf Halbtagssitzungen erledigte die Kriminalkommission 210 Straffälle durch Bußenentscheide und leitete 101 Tatbestände an die Bezirksgerichte (18 wegen Führens in angetrunkenem Zustande) sowie 18 an das Kantonsgericht (darunter fünf wegen unzüchtigen Handlungen mit und vor Kindern) weiter. Von den 28 behandelten Fällen des Jugendgerichtes Appenzell wurden 18 durch seinen Ausschuß erledigt, meistens solche wegen Nichtbeachtens der Bestimmungen der Straßenverkehrsvorschriften; das Jugendgericht Oberegg fällte in seinen drei Sitzungen neun Urteile und Entscheide, ebenfalls mehrheitlich wegen Übertretung von Straßenverkehrsvorschriften. — Von den

103 Vermittlungsbegehren, welche bei den sechs Vermittlerämtern eingegangen waren, wurden 30 weitergeleitet, während 49 vermittelt und 22 durch Rückzug erledigt wurden. Von den 129 einzelrichterlichen Begehren an die Bezirksgerichtspräsidenten beider Landesteile wurden 59 durch Rückzug und neun durch Vermittlung erledigt, während für 37 Fälle ein Entscheid gefällt werden mußte, und 19 waren am Jahresende noch pendent. Von den 153 eingegangenen Straffällen behandelte die zivilrechtliche Abteilung des Bezirksgerichtes Appenzell deren 44, indem es acht Urteile fällte, in 13 Fällen vermitteln konnte und in drei Fällen einen Rückzug erreichte, die strafrechtliche beurteilte 77 Fälle, wovon 11 auf Freispruch lauteten, bei einer Klage wurde ihr Rückzug veranlaßt und sie hatte am Jahresende noch 31 Pendenzen; insgesamt hatten beide Abteilungen 15 Sitzungen, davon 13 während eines ganzen Tages. Das Spangericht befaßte sich mit einer Fahrrechtsklage, doch konnte es mangels Zuständigkeit nicht darauf eintreten. Das Oberegger Bezirksgericht behandelte in 4 Sitzungen 16 Klagen, von denen es am Jahresende 14 erledigt hatte; in seiner Zusammensetzung erfuhr es einige Änderungen. — Ins Kantonsgericht traten anstelle von Gallus Sonderegger und Josef Breu, Erwin Sonderegger und Jakob Schmid, alle aus Oberegg, ein; in 6 Sitzungen behandelte es 37 Geschäfte, von denen 33 mit Urteil bzw. Freispruch (6) erledigt wurden, während die restlichen Fälle nicht abschließend behandelt werden konnten. Das Kassationsgericht hatte einmal mehr keine Geschäfte, während die kantonale Schätzungskommission in zwei Fällen entscheiden mußte.

Sozialfürsorge und Wohltätigkeit

Die Auslagen des Armleutsäckelamtes für Unterstützungen, Anstaltskosten und Rückvergütungen haben sich von Fr. 250 000.— im Vorjahre auf Fr. 310 000.— erhöht; für 20 tschechoslowakische Flüchtlinge wurden Fr. 16 471.55 verausgabt, doch wird dieser Betrag vom Bund wieder rückvergütet werden. In psychiatrischen Kliniken waren 7 Personen versorgt. — Von der kantonalen Ausgleichskasse sind insgesamt Fr. 6 935 116.75 ausbezahlt worden, und an diese waren aus dem Kanton Fr. 1 447 901.15 aufzubringen. Der Jahreszuschuß der zentralen Ausgleichsstelle in Genf betrug ohne die Verwaltungskosten rund Fr. 4,1 Millionen. Die ordentlichen Renten der AHV erreichten den Betrag von Fr. 3,748 Millionen, der IV Fr. 630 000.—, der Erwerbsersatzordnung Fr. 95 200.— und der Familienzulagen der Bergbauern Fr. 563 800.—. Die IV-Kommission hatte eine große Arbeit zu leisten, hatte sie doch 745 Beschlüsse zu fassen, die für manchen Gesuchsteller von nicht geringer Bedeutung gewesen sein mochte; 56 Gesuche sind abgelehnt worden. Der

vielseitige Bericht dieser Verwaltung gibt ein anschauliches Bild der komplexen und komplizierten Aufgaben, die der heutige Sozialstaat zu bewältigen hat. — An Wohnungssanierungen in Berggebieten wurden 12 Gesuchstellern mit Aufwendungen von Fr. 274 820.— Subventionen in der Höhe von Fr. 97 105.— zugesichert, von denen zu Lasten des Bundes Fr. 64 680.— gehen und der Rest je hälftig auf die betr. Bezirke bzw. den Staat. Trotz des Ausbaues der AHV und IV kann die materielle Seite des Altersproblems nicht ganz gelöst werden, indem die Alten vor allem fürsorgerisch betreut werden müssen. Daher hat die Stiftung «Für das Alter» an 111 Bezüger Fr. 19 333.— ausgerichtet. Die Herbstsammlung ergab daran den Betrag von Fr. 5 939.40. Auch die jeweilige verbilligte Abgabe von Obst und Kartoffeln durch die Winterhilfe sei nicht vergessen, denn sie bedeutet einen wertvollen Beitrag in der Linderung von Not, besonders von Leuten, die keine Publizität wünschen. Die Stiftung «Für das Alter» schloß bei Fr. 51 449.40 Einnahmen und Fr. 24 785.60 Ausgaben mit Mehreinnahmen von Fr. 26 663.80 ab. Im Altersheim Gontenbad konnte der Neubau vollendet und bezogen werden, während der Altbau eine wertvolle Innenrenovation erfuhr. Der Nettoertrag aus den Moorbädern von Gontenbad belief sich auf Franken 25 851.—. Am Jahresende wohnten im Altersheim 27 Frauen und 25 Männer, welche von 5 Schwestern und 8 Haushalthilfen betreut wurden.

Bevölkerungsstatistik

Das Zivilstandsamt Appenzell trug in seine Register 240 Geburten, 156 Todesfälle, 89 Trauungen, 1 Legitimation und 4 Anerkennungen ein, während dasjenige von Oberegg 5 Geburten, 13 Todesfälle und 10 Trauungen aus dem eigenen Zivilstandskreis zu verzeichnen hatte. Im weitern gingen zur Eintragung aus anderen Kreisen in Appenzell ein 532 Geburts-, 187 Todesfall- und 398 Trauungsanzeigen, in Oberegg 139 Geburts-, 56 Todesfall- und 89 Trauungsanzeigen. Somit ist es begreiflich, wenn die «Auslandinnerrhoder» stärker zunehmen als die Bewohner im Heimatkanton. Am Jahresende 1968 zählte Appenzell I. Rh. 13 434 Einwohner, also nur 29 mehr als im Vorjahre, wobei der äußere Landesteil einen Verlust von 18 Personen buchen mußte. Durch die Einbürgerungen an der Landsgemeinde kamen 18 Personen aus Deutschland, Österreich und Italien zum Schweizerbürgerrecht und weiter wurden auch noch zwei Glarner Innerrhoder, so daß total 20 Personen auf diese Weise hinzu zu zählen sind.

Kirchliches

Auch im Berichtsjahre erfuhr die Liturgiereform weitere Veränderungen, so daß es die mittlere und ältere Generation nicht leicht

hat, auf liebgewordene Bräuche und Traditionen einfach zu verzichten, die früher als wesentlich bezeichnet worden waren. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß gewisse geistliche Herren nicht genug modern sein können und dadurch eben etwas über das Maß hinausschießen. Unseres Erachtens wird auch von der heranwachsenden Jugend zu wenig Opfer verlangt und dies wird sich bestimmt einmal nachteilig auswirken. In Appenzell wurde dieser Bequemlichkeit die bisherige Frühmesse an Sonn- und Wochentagen geopfert und auch das heimelige Betläuten um sechs Uhr erklingt nicht mehr, so daß man das wonnige Gefühl nicht mehr hat, noch eine halbe Stunde «dösen» zu dürfen! Der St.Josefstag ist als staatlich geschützter Feiertag gestrichen worden, so daß ihn nur noch Eggerstanden und Schlatt als Patronzinien festlich begehen. Die Kirchgemeinde Oberegg hat in der Kirchhöre vom 31. März beschlossen, inskünftig auch den 22. September, den St.Mauritiustag, nicht mehr als Feiertag zu begehen, nachdem sie vom Großen Rat dazu ermächtigt worden war. Die Fronleichnamsprozession in Appenzell wickelte sich erneut in anderer Form ab, indem sich der Aufmarsch zum Konzelebrationsgottesdienst auf dem Kollegiumsplatz unter dem Geläute aller Glocken durch die Hauptgasse—Klostergäßchen vollzog. Die nachherige Prozession ging alsdann durch die Engel- und Hirschengasse über den Postplatz zum Segen vor dem Mädchenschulhaus und von da über die Weißbadstraße zur Kirche. Ausnahmsweise nahmen daran 50 katholische Feldprediger in Uniform teil. Zur Stoßfahrt vom 14. Mai fanden sich rund 550 Männer und Jungmänner ein; über ihre Verschiebung ist schon verschiedentlich diskutiert worden und eine Verlegung auf den Auffahrtstag wäre vielleicht eine Lösung, wenn schon eine Änderung unbedingt herbeigeführt werden muß. Ist das wirklich nötig? Am 22. Mai weihte der Diözesanbischof Josephus Hasler den Altar der annähernd fertig restaurierten Kirche des Frauenklosters Appenzell; bis Jahresende sammelte der «Volksfreund» an diese Kosten den schönen Betrag von Fr. 72 623.—. In Haslen wurde am 23. Mai ein neuer Bildstock zu Ehren des Bauernheiligen St.Wendelin eingeweiht. Am 21. Januar hielt die Pfarrei Appenzell einen Missionssonntag ab, an dem unser Landsmann Dr. Franz Dähler, Missionar in Indonesien, predigte und einen Lichtbildervortrag hielt, am 3. April referierte er erneut über «Indochina, das Land der Zukunft»; am 19. September erläuterte Sr. Dr. Jacintha Dähler die Verhältnisse in ihrem Missionsgebiet Tansania und am 17. November der Kapuzinermissionar P. Meinrad Manser jene in Sumatra. Am 14. März brachten Jugendliche aus dem Dorf und dem Kollegium in der Pfarrkirche eine Jugendmesse zu Gehör, die manchem Zuhörer mehr als «brünstiger Lärm» erschien und schon gar nicht als feierlicher Gottesdienst. Die

PTT brachte in der neuen Serie eine 15er Marke mit dem Bild unserer Pfarrkirche von Appenzell in den Verkehr. Auf das Kapellfest in Seealp erhielt dieses kleine Bergheiligtum einen in Holz erstellten Bruderklausen-Zyklus des Flawiler Bildhauers J. U. Steiger. Am Berggottesdienst der reformierten Kirchgemeinde Appenzell in Seealp spielte auch dieses Jahr wieder die Musikgesellschaft ihre Weisen und einige Alphornbläser gaben diesem Anlaß eine besondere Note. In der letzten Novemberwoche führte die Pfarrei Appenzell eine Besinnungswoche über die Spiritualität der christlichen Ehe und die Enzyklika Humanae Vitae, d. h. über die kirchliche Auffassung der Geburtenregelung, durch. Im selben Monat wechselte Pfarrer Jos. Schönle von Gonten nach 7jähriger Tätigkeit in das st.gallische Tübach über und Dr. Adolf Breitenmoser, Zahnarzt, wurde als Vertreter Innerrhodens in den neugeschaffenen Seelsorgerat der Diözese St.Gallen gewählt. An den Kirchhören von Haslen und Oberegg nahmen erstmals die katholischen Kirchgenossen von Stein und Reute als vollberechtigte Glieder teil. Oberegg beschloß gleichzeitig, den Kirchplatz zu teeren; die Kirchhöre Appenzell beschloß, die Orgel zu revidieren und zu erweitern, indem 8 Register eingebaut werden sollen, wodurch anderseits das Projekt der Chororgel endgültig erledigt sein dürfte und nicht mehr verwirklicht wird, wiewohl gerade um diese Zeit eine Zeichnung des Appenzeller Malers Viktor Tobler aufgefunden wurde, welche zeigt, daß die geplante Orgel bereits einmal Wirklichkeit gewesen war. Die Kirchhöre Gonten beschloß am 3. April, Plan und Kostenberechnung für die Kirchenrenovation aufnehmen zu lassen. So hat jede Zeit und jede Körperschaft wieder ihre eigenen Probleme und Aufgaben!

Schulwesen

Der Ausbau der Primarschule stand im Berichtsjahre im Vordergrund, da die Behörden bestrebt sind, bis 1972 in allen Schulgemeinden das achte obligatorische Schuljahr einzuführen. Während die Abschlußklassen im Innern Land in Appenzell geführt werden sollen, konzentriert das Äußere Land seine Abschlußklassen in Oberegg. Die Aufnahme in die Sekundar- und Realschulen werden erstmals im Jahre 1969 einheitlich nach gleichen Vorlagen durchgeführt, nachdem im Berichtsjahre dazu die nötigen Unterlagen geschaffen worden sind. An die Mädchenrealschule Appenzell wurden für die Führung der doppelten Klassen je eine männliche Lehrkraft gewählt. Nach den Sommerferien eröffnete die Schulgemeinde Appenzell eine erste Abteilung der Hilfsschule. Nach 41 Jahren Schulunterricht verließ Sr. Ephremina Beßmer die Unterschule St.Anton-Oberegg und nach 34 Jahren in Schwende Sr. Hildelitta Dörr die

Mittelstufe. Die Instruktoren der Kantonspolizei haben an 27 Klassen vom Kindergarten bis zur Sekundarschule 65 Lektionen Verkehrsunterricht erteilt. 428 Schüler und Schülerinnen beteiligten sich an einem Verkehrswettbewerb und reichten 191 richtige Lösungen ein. In der allgemeinen Fortbildungsschule sind 8 und in der landwirtschaftlichen 59 Schüler unterrichtet worden. Lehrermutationen waren auch im Berichtsjahre festzustellen, doch hielten sie sich im Rahmen. Der Schulzahnarzt stellte fest, daß immer noch 95 Prozent der Schuljugend von der Zahnkaries befallen sind, so daß hier unbedingt eine systematische Sanierung an die Hand genommen werden muß. Am Schlusse des Schuljahres 1968/69 legten am Kollegium 29 Kandidaten die Matura ab, davon 23 nach Typ A und 6 nach Typ B. An dieser Anstalt unterrichteten 32 Lehrkräfte, wovon 28 dem Kapuzinerorden angehörten, insgesamt 337 Schüler, von denen 128 die Realschule, 152 das Gymnasium und 57 das Lyzeum besuchten; von ihnen waren 131 extern und es wohnten 170 im Kanton St.Gallen, 131 in Appenzell I. Rh. usw.

Kulturelles Leben

Das Vortragswesen war auch im Berichtsjahre recht rege, wenn der Besuch der einzelnen Veranstaltungen auch nicht immer befriedigte, nachdem wohl das Fernsehen zu einer spürbaren Konkurrenz geworden ist. Bedeutsame Referenten waren Oberstkorpskommandant P. Gygli über die «Probleme der Landesverteidigung», Erzherzog Dr. Otto von Habsburg über die «Einigung Europas, Gebot der Stunde», Landammann Dr. R. Broger über «Die schweizerische Neutralität» und der holländische Schriftsteller J. Higmans über «Kommunismus ohne Maske», um wenigstens einige genannt zu haben. Im Juli veranstaltete der Kur- und Verkehrsverein ein Chor- und Orgelkonzert in der Pfarrkirche und Ende November die reformierte Kirchgemeinde ein klassisches Abendkonzert mit dem Streichquartett Herisau. Der Historische Verein Appenzell eröffnete am 8. August im Rathaus-Museum mit einer kleinen Feier die wertvolle Stickereisammlung sowie die Sennenstube, welche beide auf großes Interesse stoßen. Wiederum führten zahlreiche Vereine ihre Theaterabende durch, die ein lebendiges Beispiel dafür bilden, daß das Theaterspielen unsern Leuten gut liegt. Im Dezember zeigte der Fonds für Appenzellerkäse den neuen Propagandafilm, der ein vorzügliches Dokument für unsern subventionsfreien Käse, aber auch für unser Land, darstellt und wofür wir sowohl der Organisation wie besonders Direktor Elmar Bächtiger von St.Gallen ein Kompliment machen und auch herzlich gratulieren. Am Radio hielt Landammann Dr. Raymond Broger in regelmäßigen Abständen seine Weltchronik, die immer viele Hörer erfreute, er nahm aber auch

im Fernsehen an den «Gesprächen am runden Tisch» teil, wo er aus seinen Auffassungen kein Hehl machte; Walter Koller betreute einige volkstümliche Sendungen am Radio, wobei er sich vornehmlich auf Brauchtum und Witz verlegte. Eine weitere Sendung im September befaßte sich mit dem «Mektig in Appenzell» und stammte von Karl Dörig. Weniger erfreulich war die sarkastische Fernsehfilmübertragung «Hommage», wo Landsgemeinde und Landammann in den Dreck gezogen wurden und der Fernsehdirektor auf den Protest der Standeskommission einen blöden Brief als Antwort zustellte. Auf diesen Geist haben wir aufzupassen, da der Linksdrall in Politik und Sitte bei den Massenmedien immer stärker fühlbar wird. Der Propaganda für die fröhliche Appenzeller Art und Kunst diente Mitte Oktober die Eröffnung einer Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände und Bilder verschiedener Bauernmaler in der Hostellerie auf dem Rigi. In Zürich feierte der Appenzeller Verein zur selben Zeit sein 75jähriges Bestehen und beim Festanlaß hielt Landammann Dr. R. Broger die Ansprache. Im November konnte die tüchtige Innerrhoder Wirtefamilie Fritsche-Dörig die Einweihung ihres neuen Berggasthauses Holzegg am Mythen festlich begehen, das zugleich ein lebendiger Beweis für die Tüchtigkeit unseres Baumeisters J. B. Hersche darstellt. Kurz vor Mitte Dezember weihte die Stiftung des Alterheims Gontenbad den willkommenen Neubau ein und konnte damit weitern alten Leuten eine wohnliche Unterkunft sichern. Der appenzellische Schwingerverband führte am 11. August in Appenzell seinen kantonalen Schwingertag und die Rößeler am 25. August im Weißbad ihr 3. appenzellisches Reitertreffen durch, jedesmal unter großer Beteiligung unserer Bevölkerung. Endlich sei erwähnt, daß wiederum verschiedenste regionale und schweizerische Organisationen ihre Jahrestagungen in Appenzell und Umgebung abhielten, so u. a. die nationalrätliche Kommission für die Lohnverbesserung des Bundespersonals im Februar, der ostschweizerische Viehhändlerverband und die ostschweizerischen Trainoffiziere im März, die schweizerischen Hebammen im Mai, die Abteilung rechtliche Volkskunde der schweiz. Gesellschaft für Volkskunde im Juli, die appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft im Oktober in Brülisau, der große Vorstand des schweizerischen Eisenbahnverbandes sowie der schweiz. Spinner-, Zwirner- und Weberverein im November sowie die Sektion Säntis SAC im Dezember in der Alpenrose in Wasserauen die 100. Jahreshauptversammlung. Die Bürgermusik Gonten erfreute sich im Berichtsjahre des 50jährigen Bestehens nach einem wechselvollen Vereinsleben, doch verschob sie die eigentliche Festfeier auf den folgenden Februar.

Erfolge

Aus St.Gallen zog sich Domkustos Dr. Edmund Locher nach dem Gontenbad zurück und wurde von Bischof Josephus zum Ehrendomherr ernannt; als neuer Domkustos folgte lic. theol. Anton Dörig, Pfarrer von Rebstein, der sein Elternhaus in Brülisau hat; aus Bern kam die Nachricht, daß Landammann Dr. Raymond Broger zum Präsidenten der Butyra, d. h. der Zentralstelle für die Butterversorgung, und einige Wochen später zum Mitglied der Kommission der guten Dienste für den Jura, den sog. «vier Weisen», ernannt worden sei; Ständerat K. Dobler wurde Präsident der ständerätlichen SBB-Kommission; am Trachtenfest in Unspunnen ernannte die schweizerische Trachtenvereinigung Schreinermeister Josef Dörig vom Gansbach zu ihrem Ehrenmitglied; Botschafter Dr. René Fäßler, ein treuer Appenzeller, der im benachbarten St.Gallen aufgewachsen ist, wurde vom Bundesrat zum Botschafter von Schweden ernannt, nachdem er bisher in Indien gewirkt hatte; im Herbst hielt Prof. Dr. J. Dörig von der Hochschule St.Gallen vielbeachtete Vorträge in Südamerika, und zwar in spanischer Sprache. Zur selben Zeit bestand Anton Fuchs vom Rinkenbach an der Universität Zürich das Doktorexamen in Psychologie und Heilpädagogik und Hans Ulrich Dörig, wohnhaft in St.Gallen, an der Hochschule St.Gallen dasjenige in der Rechtswissenschaft. Fräulein Elisabeth Hersche, unter dem Rank, hat in Zürich und Tübingen als Doktorin med. dent. abgeschlossen und wurde bereits zur Leiterin einer Zürcher Schulzahnklinik gewählt. Endlich hat kurz vor Weihnachten dipl. Architekt ETH Albert Dörig vom Rinkenbach in Appenzell ein Architekturbureau, das erste dieser Art in Innerrhoden, eröffnet.

Sport

Mitte Januar wurde in Appenzell der 14. Skitag des schweizerischen katholischen Gesellenvereins durchgeführt, am 12. Februar gelangte erstmals ein Juniorenrennen, das vom Skiclub Appenzell organisiert war, daselbst zum Austrag. Im übrigen wurden die üblichen skisportlichen Anlässe wie Freundschaftsrennen der innerrhodischen Skiclubs, der Alpsteinlauf, das Säntisrennen und das Schäflerrennen zur traditionellen Zeit durchgeführt, wobei sich einzelne «Kanonen» wie Otto Steuble und andere, besonders hervortaten. In Brülisau ist am 30. August ein Frauenturnverein gegründet worden, so daß bald in allen Gemeinden Frauenturnvereine existieren. Die Bergsteigerschule Alpstein führte im September von der Hundsteinhütte des SAC aus Kletterkurse und eine Tourenwoche durch. Schon im Januar wurde ein Initiativkomitee für ein Hallenschwimmbad in Appenzell ins Leben gerufen, das seither viel plante, doch scheint seine Verwirklichung etwas zu harzen.

Unglücksfälle

Verkehrs- und Bergunfälle sind auch im Berichtsjahre nicht ausgeblieben, wiewohl man lieber nicht von solchen berichten möchte. Am 17. März ertrank in einem Bassin im Unterrain die dreijährige Andrea Rechsteiner; am 13. Mai wurde auf dem Landsgemeindeplatz Frau Mina Goldener, zur Ilge, von einen rückwärtsfahrenden Lastwagen überfahren, so daß sie sofort tot war; am 29. September fiel der 76jährige Bürgerheiminsasse Heinrich Fäßler in Meistersrute einem Verkehrsunfall zum Opfer. Im Alpstein verunglückten tödlich: am 2. Juni beim Abstieg vom Aescher nach Seealp die 36jährige Frau Sonja Bischofberger, von Oberegg, aus Zürich, vor den Augen ihrer Familienangehörigen; am 26. Juni in den «Sprüngen» über dem Meßmer die 38jährige Lehrerin Mary Tyler, eine Engländerin, wohnhaft gewesen in St.Gallen, während eines starken Gewitters; am 30. Juni Max Plüß aus Dornach, ein 19jähriger Berggänger, beim Abstieg von Meglisalp nach Seealp auf einer Kletterroute; am 25. August der 18jährige Walter Ernst Streuli, aus Sankt Gallen, beim Einstieg Altmann-Ost, und am 6. Oktober die 27jährige Gertrud Dietmann, aus St.Gallen, beim Abstieg vom Löchlibettensattel. Endlich brannte in Haslen am 8. August durch Blitzschlag eine Scheune auf der Liegenschaft «Ebene» bis auf den Grund nieder.

Unsere Toten

Markante oder in unserer Lebensgemeinschaft irgendwie besonders hervorgetretene Persönlichkeiten sind unter anderen folgende, die im Berichtsjahre zur großen Armee abberufen worden sind: am 2. Februar alt Kantonsrichter Johann Anton Ulmann, Zidler, Schwende, Mitglied des dortigen Kirchenrates und Miterbauer der heutigen Kirche; am 20. Februar Viehhändler Jakob Anton Knechtle, Rinkenbach, und Josef Anton Müller, Wirt von Lehmen im Weißbachtal; am 19. April Hans Neff, Bäckermeister in Gonten; am 27. April Heinrich Ulmann, Landwirt in Mettlen, einstens Schäflerwirt; am 7. Mai Emilia Inauen, im Grund-Unterrain, eine frohmütige Handstickerin und stete Betreuerin dieser echten Kunst; am 15. Mai Pater Alfons Broger, der Senior der schweizerischen Kapuzinerprovinz, im Alter von 90 Jahren, ein vielverdienter Schulmann und erster Präfekt unseres Kollegiums; am 27. Juni Frau Maria Anna Zech, langjährige Hebamme von Appenzell; am 20. Juli Jakob Wilhelm Brander, Kupferschmied; am 27. September Bruder Ferdinand Hollenstein, ein seinen Mitbrüdern treuergebener Kapuzinerklosterbruder; am 1. Oktober Pater Johann Baptist Hensch von Niederbüren, der sich neben der Schule in vieler Hinsicht um die innerrhodischen Belange verdient gemacht hat und während eines Vier-

teljahrhunderts vorzüglicher Betreuer der Gläubigen in Steinegg und der Kapellbesucher vom Plattenbödeli war. Außerhalb von Appenzell starben: am 23. Juni Lehrer Johann Josef Stadler im Alter von 91 Jahren, der viele Jahre lang Lehrer in Kau und auch Mitglied des Großen Rates war, daneben aber vor allem die christlich-sozialen Ideale verfocht und sich sowohl für die Handstickerinnen wie auch für das Krankenkassenwesen verdienstlich eingesetzt hatte; Dr. Emil Sutter vom Schloß, der nach seinen Medizinstudien erkrankte und annähernd 50 Jahre ein bedauernswertes Los zu tragen hatte; Fräulein Frieda Manser, die einstige Landammanns-Haushälterin; Josef Anton Dörig-Sonderer, der einstens mit viel Erfolg das Berggasthaus Säntis geführt hatte und nun seit Jahren Wirt in der Waldegg ob Teufen war; Franz Zeller, langjähriger Bankverwalter in Oberegg, der sich um seine Wahlheimat sehr verdient gemacht hat, und Pfarrer Gebhard Sonderer von Tübach, der einstens im Waisenhaus Steig aufgewachsen war, sich um die Entwicklung der Pfarrgemeinde große Verdienste sammelte und auf einer Reise in Linz gestorben ist.

So haben wir auch im vergangenen Jahr Freuden und Leiden erlebt und mit unsern Mitbürgern getragen und sind uns wohl bewußt, daß auch eines Tages wir Abschied nehmen müssen. Dessenungeachtet schauen wir guten Mutes in die Zukunft, die im Berichtsjahre kaum vertrauenerweckender geworden ist, aber noch immer hat das Gute wieder seinen Sieg davon getragen. Etwas mehr Härte gegenüber allzuvielen Forderungen wäre sicher am Platze, aber schwer zu erreichen, weil die weiche Linie seit dem Kriegsende 1945 Mode und Maßstab geworden ist. Manchmal sind wir wohl darum auch froh, aber ob dies zum guten führt, ist sehr fraglich. Hoffen wir das beste!